

Kapitel V

Ich erreichte wohlbehalten das Ufer und atmete auf, das war ja nochmal gutgegangen. „Gott sei Dank“ im wahrsten Sinne des Wortes. „Puh“, war ich froh, davongekommen und den blöden Fuchs los zu sein. Im ersten Augenblick wollte ich abhauen und mich dann noch umdrehen und Reineke die Zunge rausstrecken, mit Händen und Ohren wackeln und „Bäh“ rufen. Das hätte er doch bestimmt verdient! Aber dann kam mir wieder diese Jesus -Botschaft in den Sinn, „man solle seine Feinde lieben!“ Irgendwie tat mir der dumme Fuchs auch wieder leid, wie er da im eiskalten Wasser um sein Leben strampelte und nicht vorwärts kam.



„Hilf mir, kleine Maus“ - Pause - „Bitte, bitte“ - „Hilf mir“. Das Wasser schlug wieder über im zusammen. Als er prustend wieder auftauchte, hörte

ich wieder ein klägliches „Hilfe“ und nach einer Weile: „ich bitte Dich um Verzeihung, für alles was ich Dir antun wollte. Bitte hilf mir, hol Hilfe!“

Ich holte mein „Mausphon“ aus der Tasche, hoffentlich ging es noch, und rief Fridolin an. Orban hätte ich auf diesem Wege sowieso nicht erreichen können. Fridolin ging wirklich dran und versprach, mit einigen Feldmäusen zu kommen.

Er meinte aber ausgerechnet müssen, werde aber ich kann



trocken: „Wieso wir alle einen Fuchs retten ich wohl nie verstehen, meinen zukünftigen

Schwa...“ Die Leitung brach ab. Ich schaute mich um, die Mäuse würden den Fuchs zusammen wohl kaum retten können, wir brauchten weitere Hilfe. Auf einem Ast saß ein kleiner Zaunkönig und beobachtete das ganze Geschehen interessiert.

„Kannst Du bitte zur Kirche fliegen und Orban den



Kater hier zum See schicken?“ fragte ich ihn. Er legte den Kopf schräg und meinte: „Ich bin doch nicht verrückt - um einen blöden und

gefährlichen Fuchs zu retten, soll ich mich einer

Katze nähern? Nein, mein Freund, das mache ich nicht!“ „Aber er braucht doch Hilfe...“, ich zeigte auf den Fuchs. „Siehst Du das nicht? Hilf mir bitte ihm zu helfen...“

„Irgendwie scheinst du so verrückt zu sein, wie diese Kirchenmaus „Phili“ von der etliche Tiere erzählen.“

„ Ich bin Phili, die Kirchenmaus“ brüllte ich fast. „
„ Wow“ flötete er. „Wenn das so ist, dann helfe ich dir, aber du musst mir erzählen warum du immer helfen musst und auch von diesem Jesus...“ Mehr hörte ich nicht mehr, denn er hatte sich schon in die Lüfte erhoben.

Wie die Rettungsaktion weiter ging, erfahrt Ihr im nächsten Kapitel.